

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 257 (1978)

Artikel: 150 Jahre Appenzeller Zeitung (1828-1978)

Autor: Schläpfer, Walter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Appenzeller Zeitung.

Trogen, Samstags

den 5. Februar 1828.

150 Jahre Appenzeller Zeitung (1828–1978)

von Walter Schläpfer

Die Gründung der Appenzeller Zeitung war die kühne Tat eines Einzelnen, der sich allerdings eines ebenso erstaunlichen obrigkeitlichen Schutzes erfreuen durfte. Und dieser Gründer entspricht in keiner Weise der Vorstellung, die man sich im allgemeinen von einem Journalisten mache: Als Johannes Meyer schon 1833 im Alter von erst 34 Jahren starb, hob der Pfarrer beim Begräbnis die «ungeheure Schüchternheit» und Bescheidenheit des Verstorbenen hervor. Der 1799 in Wald geborene Meyer hatte sich mühsam den Weg zum Arztberuf erkämpft; als er sich dann in Trogen niederliess, führte ihn sein mächtiges literarisches und wissenschaftliches Interesse zur Verlegertätigkeit. Nachdem er 1825 sein Appenzellisches Monatsblatt gegründet hatte, entpuppte sich der schüchterne Gelehrte in der Appenzeller Zeitung plötzlich als unentwegter Streiter für Freiheit und Menschenwürde. Ähnliches ist von jenem Staatsmann zu sagen, der zuerst der überzeugteste Beschützer der Appenzeller Zeitung war: Auch Landammann Mathias Örtli, einer der Hauptförderer der Pressefreiheit in der Schweiz, war eher eine Gelehrtennatur, auch ihm wurde schüchterne Zurückhaltung in der Tagespolitik nachgesagt.

Aber beide waren konsequent und unbeugsam, wenn Prinzipien, die ihnen heilig waren, in Zweifel gezogen wurden. Dazu gehörte die feste Überzeugung, dass die Freiheit des gesprochenen und geschriebenen Wortes zu den Grundlagen einer freien Republik gehöre und dass Offenkundigkeit ein vorzügliches Mittel sei, einen Staat vorwärts zu bringen und seine Bürger zu einer lebendigen Gemeinschaft zu machen. Meyer kannte keine Rücksichten persönlicher Art, und seine private Ängstlichkeit existierte nicht mehr, wenn es um dieses Prinzip ging. Und der Landammann, der sich wenigstens eine ruhigere Sprache wünschte, musste immer wieder die Grundsatztreue des Redaktors respektieren, auch wenn er nicht mit Unrecht die Anzeichen eines Sensationsjournalismus witterte.

Die Appenzeller Zeitung bekannte sich auch nach Meyers frühem Tod (1833) zum radikalen Freisinn; nichts war seinen Redaktoren verhasster als die «goldene Mittelstrasse». Während sich diese erzliberale Gesinnung in den 1830er Jahren auf den Kampf um die Volksrechte bezog, so tobte ihr Radikalismus im Vorfeld der Bundesverfassungsrevision von 1848 im Streit gegen den politischen Katholizismus, gegen Jesuiten und Ultramontane.

Appenzeller Zeitung

Die appenzellische Tageszeitung und kantonales amtliches Publikationsorgan

Verlag, Redaktion und Druck: Schläpfer & Co. AG Herisau, Offset und Buchdruck, Poststrasse 6 A, 9100 Herisau, Telefon 071 51 31 31. Redaktion Telefon 071 51 31 32, Postcheck-Konto St. Gallen 90-95

Abonnement: Durch Träger od. Post zugestellt jährlich Fr. 93.—, halbjährlich Fr. 49.—, vierteljährlich Fr. 25.50. Ausland zweimal wöchentlich Fr. 150.— pro Jahr. Einzelverkaufspreis 60 Rp.

Inserate: Publicitas, Schmiedgasse 20, 9100 Herisau, 071 51 56 09 St. Gallen 071 20 81 91. Inseratpreise: Einspaltige Millimeterzeile Appenzell A. Rh. 38 Rp., übrige Schweiz 40 Rp., Reklame 213 Rp.

Herisau, Freitag, 27. Mai 1977

Erscheint an allen Werktagen, am Samstag mit Unterhaltungsblatt

150. Jahrgang Nr. 122

Die Herausgabe der Zeitung war gewiss kein Geschäft. Wie beim Appenzeller Kalender war anfangs die Zahl der Inserate minim, meist offerierte der Verleger selbst eigene Drucksachen und konnte dadurch wenigstens für die Druckerei werben, hie und da inserierte ein Quacksalber oder ein Badwirt, während für die wenigen amtlichen Mitteilungen kaum Rechnung gestellt werden konnte. Man kann wohl sagen, dass die Herausgabe der Zeitung weitgehend aus politischem Engagement, aus Lokalstolz und aus einem geradezu missionarischen Informationstrieb heraus erfolgte.

Von 1828 bis 1852 erschien die Appenzeller Zeitung in Trogen; auch nach Meyers Tod galt sie als Presseprodukt des damaligen ausserrhodischen «Hauptorts», und deshalb versuchten immer wieder Herisauer und Vorderländer Drucker Konkurrenzblätter herauszugeben.

Nun hatte sich 1844 der Buchdrucker Michael Schläpfer von Rehetobel in Herisau niedergelassen. Nachdem er durch den Druck revolutionärer Schriften zu zweifelhafter Berühmtheit gelangt war und es auch mit einem Tagblatt probiert hatte, erwarb er 1852 die Verlagsrechte der Appenzeller Zeitung, und jetzt siedelte diese nach Herisau über.

Nach der Ansicht der Togener und Vorderländer wurde die Appenzeller Zeitung jetzt zu einer «Herisauer Zeitung». Michael Schläpfer bestreit dies allerdings: In seinem Abschied von Trogen betonte er, die Zeitung werde «selbst den verehrten Lesern im Mittel- und Vorderland früher als bisher Kunde von den wichtigsten Ereignissen bringen». Dies sei möglich, weil sie von nun an täglich erscheinen werde, während sie bisher nur am Mittwoch und Samstag herausgekommen war. Auch der Preis sei überaus billig: Das halbjährliche Abonnement belaufe sich auf Fr. 4.20 inkl. Porto. 1856 erwarb er die Liegenschaften zum «Sandbühl», wo nun die Buchdruckerei Schläpfer bis heute fest etabliert blieb.

Dank der Tatkraft Michael Schläpfers blieb es nicht bei einem der so vielen kurzlebigen Tagblatt-Versuche; er verstand der Zeitung Dauer zu verleihen. Schon äusserlich präsentierte sie sich jetzt wie ihre grossen Schwestern im Schweizerland: Dreimal vergrösserte Schläpfer das Format, bis sie 1880 ungefähr die heutigen Masse, wenn auch nicht die gleiche Dicke erhielt. Schläpfer hat übrigens nicht nur die Druckerei geleitet und modernisiert, er war lange Zeit auch Redaktor und steuerte manchmal recht sarkastische Artikel bei. Erst



Ueber 500 Orgeln

der besten in- & ausländischen Spitzenfabrikate am Lager. Gebrauchte Orgeln werden an Zahlung genommen. Teilzahlung. **Gratis**
erhalten Sie den 60 seitigen Katalog und Occasionsliste. Grösstes Spezialhaus der Schweiz für gute Harmonikas. Reparaturwerkstätten. Harmonika-Fachmann & Berater

H. ACKERMANN ZÜRICH 4

Geschäftsführung H. + J. Vogt
Militärstrasse 22 Tel. 01 242 83 92

als er auch politisch stark in Anspruch genommen wurde, nahm er einen Hauptredaktor in seinen Dienst. So vermochte die Appenzeller Zeitung ihre Stellung auch zu behaupten, als in den 1860er und 70er Jahren in Heiden der «Appenzeller Anzeiger», in Trogen die «Appenzeller Landeszeitung» und in Teufen der «Säntis» gegründet wurden. Auch nach Michael Schläpfers Tod blieb der Verlag der Appenzeller Zeitung ein Familien-Unternehmen, das von tüchtigen Mitgliedern der Familie bis heute durch alle schwierigen Zeiten gelenkt werden konnte.

Der gute Geist in der Geschäftsführung hat bewirkt, dass es die meisten Redaktoren recht lange in dem oft hektischen Treiben in den Schreibstuben des Sandbühl aushielten. Von 1891 an wirkte J. J. Frey während 33 Jahren im Redaktionsstab, der seit 1915 aus einem Dreierkollegium bestand. Dazu gehörten vor allem von 1919 bis 1934 Alfred Kundert, und von 1922 bis 1967 Dr. Alfred Bollinger. Auch als die Appenzeller Zeitung ihre ersten

50 Jahre hinter sich hatte, gab es in ihrem politischen Kurs keine Wandlung. Immer noch galt ihr Kampf allen Bestrebungen, die geeignet waren, die Übermacht des Staates und seiner Bürokratie zu verstärken und die Freiheit des Bürgers allzusehr einzuschränken.

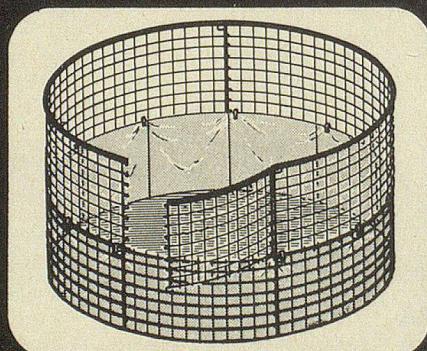
Es bleibt ein Ruhmesblatt der Appenzeller Zeitung, dass sie in den Jahren der nationalsozialistischen Bedrohung mit eindeutigen, oft geradezu prophetischen Worten auf das kommende Unheil hinwies. Und in der Innenpolitik hat Alfred Bollinger seinen Lesern dauernd eingeschärft, wie sehr das eidgenössische Staatsgefüge durch zentralistische Übermarchungen des Bundes gefährdet werden konnte. Im Zeichen des vom Volk selbst gewollten Wohlfahrtsstaates bleibt es nicht leicht, solche Prinzipien hochzuhalten. Und doch erwartet man von der Appenzeller Zeitung, dass sie den Nivellierungsgefahren der heutigen Presse-Konzentration trotze und wenn möglich den stolzen, unvergänglichen Grundsätzen ihres Gründers Johannes Meyer nachlebe.

dirim -Stahldraht-Silos

mit separater Auswurftüre , NEU: mit verstärktem Bodenring

- Starkes, feuerverzinktes Stahldrahtgewebe, geschweisst. **Zusätzlich:** obere Drahtspitzen mit Alu-Profil abgeschlossen
- Verkleidung aus starkem, PVC-beschichtetem Jutegewebe
- Die einzelnen Ringe sind in Segmente aufgeteilt
- Kann von einem Mann mühelos aufgebaut werden
- Sehr geringer Platzbedarf
- Auch als Betonsilo-Aufsatzz geeignet
- **Dirim-Silodach** für sämtliche Siloarten

Tausendfach bewährt im In- und Ausland



Beachten Sie bitte die laufenden Inserate unserer **dirim**-Silowasserpressen mit Spezialgewebe!

Unverbindliche Beratung Telefon (071) 33 10 88 / 33 31 41

dirim AG 9052 Niederteufen